

## von CLOSTER <Fam.>

(BLO III, Aurich 2001, S. 88 - 90)

1. Gerrit, Ge(e)rdt, gest. 1514
2. Hero, gest 1568, Sohn von 1)
3. Hero Joachim, 1661-1727
4. Johann Sigismund, 1660-1696, Bruder von 3)
5. Gerhard Mauritz, gest. 1728, Sohn von 4)
6. Luise Margarethe, Tochter von 5)
7. Edzard Rudolph, Ehemann von 6)

Das ostfriesische Adelsgeschlecht von Closter stammt ursprünglich aus der niederländischen Provinz Drenthe, wo der Stammvater in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erstmals bezeugt ist. Ihren Namen „van den Clooster“ entlehnte die Familie dem ansehnlichen Haus „ten Clooster“ unweit von Coevorden, an dessen Stelle in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts das kurze Zeit später nach dem heutigen Assen verlegte Zisterzienserkloster Maria in Campis gegründet worden war. Allgemein wird angenommen, daß die van den Clooster eine jüngere Linie des Bentheimer Grafengeschlechtes darstellen, wofür jedenfalls die übereinstimmenden Wappen sprechen dürften.

Ab Ende des 14. Jahrhunderts sind dann die van den Clooster in Südwestdrenthe anzutreffen, wo sie als Erben einer alteingesessenen Adelsfamilie allodialen Ursprungs (van Ansen) zu einem ansehnlichen Besitztum gekommen sind, das später noch durch Ankauf erweitert wurde. Hier blieben die van den Clooster auch künftig beheimatet, obwohl Nachfahren später ebenfalls im angrenzenden Overijssel und – vorübergehend – in Gelderland seßhaft wurden. Der Hauptzweig der van den Clooster benannte sich nach dem adelig immatrikulierten Gut Rheebruggen bei Ruinen nordwestlich von Meppel, das vom 15. Jahrhundert an bis zum Aussterben der niederländischen van den Clooster im Jahre 1824 ununterbrochen in ihrem Besitz blieb.

Einer früheren Abzweigung gehören die ostfriesischen van den Clooster an, deren Name später zu „von Closter“ verdeutscht wurde. Stammvater ist Gerrit oder Ge(e)rdt van den Clooster, der am Ende des 15. Jahrhunderts Almeth Kankena von Dornum heiratete. Er stand in Diensten des Grafen Edzard I., der ihn als Herr von Groningen und den Ommelanden zum Drost des Oldambts ernannte. Bei der blutigen Eroberung Appingedams durch die Sachsen im Jahre 1514 wurde auch Geerd van den Clooster, der zu den Verteidigern der Stadt gehörte, niedergemetzelt. Sein Sohn Hero (gest. 1568) erhielt dann nach dem Tode seiner Mutter (1556), die ihren Bruder Hicko Kankena beerbt hatte, die Herrlichkeit Dornum.

Im 16. Jahrhundert bestanden enge verwandtschaftliche Verbindungen zu den Ripperda von Farmsum und Petkum. Hero von Closter hatte selber eine Houwerda von Up- und Wolthusen zur Frau. Man könnte also vermuten, daß eben diese Beziehungen die Entscheidung für den Lutheranismus in der Herrlichkeit Dornum beeinflußt haben. Auch die späteren von Closter waren lutherisch, im Gegensatz zu der niederländischen Verwandtschaft, die – abgesehen von einigen wenigen (katholischen) Ausnahmen – seit dem Ende des 16. Jahrhunderts der reformierten Kirche angehörten.

Standen die frühen Dornumer von Closter noch gelegentlich in landesherrlichen Diensten, so waren ihre Nachfahren seit dem 17. Jahrhundert – ganz in Übereinstimmung mit den allgemeinen innenpolitischen Entwicklungen Ostfrieslands – vor allem als Mitglieder der

Ritterschaft an der ständischen Politik beteiligt. In der letzten Phase der Auseinandersetzungen zwischen der Landesherrschaft und den Landständen, die in einem Bürgerkrieg endete (1725-1727), spielte Haro Joachim von Closter (1661-1727), Herr von Dornum, eine herausragende Rolle. Er gehörte damals als Ältester der Ritterschaft und Landtagspräsident zu den Hauptanführern der ständischen Opposition. Doch wußte er anscheinend mit diplomatischem Geschick rechtzeitig das sinkende Schiff zu verlassen, da er ohne persönliche Schäden davonkam, ein Umstand, der wohl auch seinem bald nach der ständischen Niederlage erfolgten Tod zu verdanken war.

Von Closter, der seine politische Karriere – wie sein Großvater mütterlicherseits – als Drost der anhalt-zerbstschen Landesherrschaft in Jever begonnen hatte, verfügte anscheinend über größere finanzielle Mittel. Zu seinen Zeiten wurde die Kirche in Dornum mit einem Barockaltar und einer neuen Orgel ausgeschmückt, während er um 1700 die Norderburg zu einem stattlichen Barockschloß samt Garten in niederländischem Stil umbauen ließ. Diese Entfaltung barocker Pracht diente in erster Linie dem Repräsentationsbedürfnis eines kleinen Herrlichkeitsbesitzers im absolutistischen Zeitalter. Eine letzte Blüte allerdings, denn Haro Joachim von Closter hinterließ nur Töchter. Über die jüngste von ihnen wurde die Herrlichkeit an die württembergische Familie von Wallbrunn vererbt. Von nun an war die politische Bedeutung Dornums für Ostfriesland gering, denn die späteren Besitzer waren in der Regel abwesend.

Die Familie von Closter hatte 1678 das adelig immatrikulierte Gut Langhaus in der Westermarsch bei Norden gekauft, das Haro Joachims ältestem Bruder Johann Sigismund (1660-1696) zugeteilt wurde. Es handelte sich hier eher um die damit verbundenen politischen Rechte als um das Haus, das unansehnlich war. Die Familie von Closter-Langhaus lebte denn auch vornehmlich in Emden. Bald nachdem der letzte männliche von Closter 1848 gestorben war, wurde das adelige Gut Langhaus infolge einer testamentarischen Verfügung von den Erben veräußert.

Die Bedeutung der von Closter-Langhaus für die politische Geschichte Ostfrieslands ist nur gering gewesen. Johann Sigismunds Sohn Gerhard Mauritz (gest. 1728) war zwar ein Parteigänger seines Dornumer Onkels, doch wurde er vom Kanzler Brenneysen für politisch unbedeutend, also ungefährlich gehalten.

Eine seiner Töchter, Luise Margarethe, wurde mit einem weit entfernten niederländischen Verwandten, Edzard Rudolph van den Clooster zu Everlo in Nordostoverijssel, verheiratet (1748). Diese unglückliche Ehe war nur von kurzer Dauer. Der Hauptgrund lag anscheinend darin, daß Edzard homosexuell war und mit seinem Jäger ein Verhältnis hatte. Bald nachdem Luise, die sich später wieder verheiraten sollte, zu ihrer Familie in Ostfriesland zurückgekehrt war, nahm diese Affäre ein böses Ende. Im Jahre 1750 wurde Edzard van den Clooster von seinen Verwandten inhaftiert, als sein Gutsverwalter den Jäger zu erschießen versucht, dabei aber versehentlich seine eigene Frau getötet hatte, und man befürchten mußte, daß die Schande voll an die Öffentlichkeit träte. Später entkam van den Clooster nach Südfrankreich, wo er mit dem Erlös seiner verkauften Güter einen Weinberg erwarb.

#### Literatur:

DBA I [Gerhard Philipp von Closter]; Abraham F e r w e r d a, Adelyk en aanzienelyk wapenboek van de Zeven Provincien, waarby gevoegt is een groot aantal genealogien van voornaame en aanzienelyke familien, T. 2, Leeuwarden 1763; Johannes H o l t m a n n s, Genealogien ostfriesischer Familien, II. Von Clooster, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 8, H. 1, 1888, S. 56-65; Otto Galama H o u t r o u w, Ostfriesland. Eine geschichtlich-ortskundige Wanderung gegen Ende der Fürstenzeit, Band 1-2, Aurich 1889-1891; Mathilde I t e s, Die Geschichte des Hofes Langhaus in der Westermarsch, in: Ostfriesische

Familienkunde. Beiträge zur Genealogie und Heraldik, H. 1, Aurich 1960, S. 11-28; Eggerik B e n i n g a, Cronica der Fresen, bearb. von Louis Hahn, hrsg. von Heinz Ramm, Band 1-2, Aurich 1961-1964; Bernd K a p p e l h o f f, Absolutistisches Regiment oder Ständeherrschaft? Landesherr und Landstände in Ostfriesland im 1. Drittel des 18. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 24: Untersuchungen zur Ständegeschichte Niedersachsens, 4), Hildesheim 1982; J. B o s, F. J. H u l s t und P. B r o o d (Hrsg.), Huizen van Stand. Geschiedenis van de Drentse havezaten en andere herenhuizen en hun bewoners, Meppel und Amsterdam 1989; J. W. S c h a a p, Het geslacht Van den Clooster, in: De Nederlandsche Leeuw. Maandblad van het Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde te 's-Gravenhage 111, 1994, Sp. 337-362, 454-480; A. J. G e v e r s und A. J. M e n s e m a, De havezaten in Twente en hun bewoners, Zwolle 1995.

*Hidde Feenstra*